



Abend-

Zeitung.

131.

Mittwoche, am 2. Junius 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heu.]

Bruchstück aus dem romantischen Drama  
von Victor Hugo:

Hernani, oder castilisches Ehrgefühl \*).

Fünfter Aufzug.

[Saragossa. — Eine Terrasse am Pallaste des Herzogs von Arragonien. Hinten der Austritt einer Treppe, welche in den Garten hinunter führt. Rechts und links zwei Thüren, welche auf die Terrasse gehen. Diese wird von einer Brustwehr geschlossen, über welche zwei Reihen maurischer Arkaden gebaut sind, über denen und durch dieselben man die Gärten des Pallastes, Wasserfontäne, Bogengänge und noch weiter hinten die gotischen und arabischen Giebel des erleuchteten Pallastes sieht. — Es ist Nacht. —]

Dritte Scene.

Hernani. Donna Sol.

Donna Sol. Endlich gehen sie! Es muß wohl Spät schon seyn!

Hernani. O süßer Engel,  
Immer spät genug — allein  
Mit einander hier zu seyn.

D. Sol. Mich ermüdet dieses Lärmen!  
Nicht wahr, dieses laute Schwärmen  
Uebertäubt das wahre Glück?

\*) Das Aufsehen, welches dieses Drama in Frankreich erregt, ja, die Revolution, welche es gleichsam in der dramatischen Literatur hervorgebracht hat, verdient es wohl, daß wir bei ihm eine Ausnahme von der in diesen Blättern festgesetzten Regel machen, und in einer dem Genius des Ganzen angeeigneten Uebersetzung ein Bruchstück daraus mittheilen. Der alexandrinische Rhythmus, welcher auch hier vorwaltet, schien für das Lokale des Stückes eben so wenig als für seine Excentricität geeignet und es ist daher nicht ohne große Schwierigkeit der Trochäus für die Bearbeitung beliebt worden.

Die Redaction.

Hern. Du hast Recht! das Glück, o Holde,  
Steht nicht in des Scherzes Solde,  
Ernst ist es, wie das Geschick.  
Blumen streut ihm das Vergnügen;  
Doch verstimmt läßt es sie liegen,  
Minder nah' ist sein Verklären  
Heiterm Lächeln, als den Zähren.

D. Sol. Dieses Lächeln ist das Tügen  
Deiner Augen.

Er will sie sanft fortziehen.  
Jetzt schon!

Hern. Ach!  
Hast in Fesseln mich geschlagen!  
Wie Du willst, ich folge nach!  
Was Du thust, das ist nur gut,  
Edel, was Dein Herz begehret,  
Lächeln will ich, froh im Muth,  
Wenn es Freude Dir gewähret. —  
Meine Seele brennt: O sage  
Dem Vulkan, daß seine Flammen  
Er nicht mehr zum Himmel trage,  
Und es schließen sich zusammen  
Seine Krater, und die Seiten  
Wird ihm nur ein Blumentepich,  
Nur ein grüner Rasen kleiden.

D. Sol. O, wie gut Du bist mir Armen,  
Mein Hernani!

Hern. Nein, o nein!  
Nenne so mich nicht! Erbarmen!  
Laß dich ganz vergessen seyn! —  
Wohl weiß ich, daß einst im Traume  
Es gegeben einen solchen,  
Mit den Augen, gleich den Dolchen,  
In der Berge ödem Raume,  
Einen Mann der Nacht, der Schrecken,  
Der nur Bangen konnte wecken,  
Für den überall geschrieben  
Stand das finst're Wort der Rache,  
Daß er, von dem Fluch getrieben,  
Mit dem Fluche schlaf und wache!